

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 10 (1934)

**Heft:** 26

**Artikel:** Betriebszertrümmerung

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-754715>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Betriebszertrümmerung

Eine wirtschaftliche Zeitscheinung wird am Beispiel eines einzelnen Bauerndörfchens ersichtlich



**Für Liebhaberien keine Zeit mehr.** J. I. ist der Philosoph unter den Bauern von Hermatswil. Für ihn steht es fest, daß es keinen schöneren Beruf gibt, als den des Landwirts, trotzdem ist Reisefähigkeit eine fragliche Sache, weil er das Glück, eigenen Leuten, Freunden und Kindern zu arbeiten können, sonst wäre es ihm kaum möglich, sich hier zu halten. Der Ankauft des J'schen Hofes hat sein Gebiet noch vergrößert. Früher hatte J. Zeit und Muße, seinen Blick an den Wundern des Sternenhimmels zu weiten und astronomische Studien in seiner eigenen Sternwarte zu machen. Nun beansprucht ihn der landwirtschaftliche Betrieb völlig.



hier zu halten. Der Ankauft des J'schen Hofes hat sein Gebiet noch vergrößert. Früher hatte J. Zeit und Muße, seinen Blick an den Wundern des Sternenhimmels zu weiten und astronomische Studien in seiner eigenen Sternwarte zu machen. Nun beansprucht ihn der landwirtschaftliche Betrieb völlig.



**Wird es einem Berner Bauern gelingen?** Es ist ein Berner. Vor fünf Jahren kaufte er das Girschan von einem Zwischenhändler. Der frühere Besitzer war nach Homburgskron gezogen. B. wuchs in bäuerlichen Verhältnissen auf, später sah er sich in der Welt um, über diesen und jenen handwerklichen Beruf aus, bis es ihm wieder der Schuhmacher gelang. Nachdem er sich aber nicht in die handwerklich verworrene Heimat wieder in die Höhe zu bringen. Er hat drei Kühe und fünf Stück Jungvieh im Stall. Letztes Jahr gingen ihm drei Kühe an der Scheide aus. Einen Knecht zu halten, reicht ihm nicht. Seine Frau hilft mir, soweit ihre Kräfte reichen, und nach und nach nach B. auch seinen vier Kindern eine Hilfe. Es muß gelten. Zu was hat man einen harten Berner «Gring»?



**Früher Melker, jetzt in der Fabrik.** J. A. war im Luzernbiert Melker. Er probierte es in Hermatswil mit einem Kleingewerbe. Doch mit vier bis fünf Jucharten, zwei Kindern und einem Giffo kann er auf keinen grünen Zweig. Er dient nun als Magazin in der Pfäffikon Gußfabrik, während seine Frau nach Wädenswil die Welt geht. Der Sohn hatte auch keine Lust, Bauer zu werden. Er verdient sein Brot in einer Spinnerei in Pfäffikon. Und Hermatswil ist dann auch besorgt das Herren. Wenn die Männer aus der Fabrik heimkommen, füttern sie die Tiere, und frühmorgens bevor sie mit dem Velt an die Arbeit gehen, schneiden sie auch einige frisches Gras. A. hatten den Kleinbetrieb seinerzeit dem Landwirt J. abgekauft. Dieser war mit Frau und Kindern in die Schweiz zu seinem Schwager gezogen, dann seine Familie ihrer eigenen Leute zum Arbeiten beisammen hatte und keine freien Arbeitskräfte einzustellen brauchte.



**Ohne Waldbesitz müßte der Bauer aufgeben.** Der Landwirt F.-F. hat den Bauernhof von seinem Großvater übernommen. Von seinen sechs Kindern hat bei der Güterzusammenlegung Arbeit bekommen. F.-F. ist das älteste Hermatswiler. F.-F. gehört zu den widerstandsfähigsten Bauern, die mit eigener Leute arbeiten und ein unverschuldetes Erbe besitzen. Trotzdem sagt der Bauer, er müßte aufgeben, wenn

**Der Vater hat den Hof verkauft,** sein Sohn ist Gelegenheitsarbeiter. A. J. (28jährig) hilft bei der Güterzusammenlegung mit. Er wuchs mit sechs Geschwistern auf. Die Bauernschaft neben J. J. auf dem Vater ist Württemberger und hat sich während des Krieges in der Schweiz aufgehalten. Er übernahm diesen Hof. Zwei Jahre brachten die Familie auseinander. Nach 35jähriger Ehe schied die Frau vom Manne. Der Mann versprach ihr, sie könne sich A., der das bürgerliche Handwerk über alles liebt. Aber er verkaufte den ganzen Betrieb, Haus und Land an die Genossenschaft der Güterzusammenlegung, die Land zum Auftrunden benötigte.

A. mietete mit Frau und Kind eine kleine Wohnung im Pfarrhaus nebenan. Die gehören dem Landwirt F.-F. Wenn die Güterzusammenlegung fertig ist, hofft der junge J. irgendwo als Knecht unterzukommen.



**42 Webstühle standen früher im Dorf.** Frau W., geschiedene E., haust mit ihrer Tante, Mutter und ihrem Sohn zusammen. Sie besitzen sechs Kühe. Bei der Güterzusammenlegung konnten sie noch ein Stück Land hinzukaufen. Das kostete viel Geld. Mutter und Sohn müssen wieder arbeiten, wenn sie aus dem bürgerlichen Beruf leben wollen. Bis nach dem Krieg will Frau W. Webstühle in Wädenswil, die schönen Nebenverdienst brachten. Die Frauen wohnen Städten: Schärpen, Krawattenstoffe und kunstvolle Gehätsimel für die katholische Kirche. F. war Deutscher und in Pfäffikon als tüchtiger Knecht in Stellung. Er mußte in den Krieg und kehrte nicht mehr zurück. Die Ehe mit Frau W. dauerte nur vier Jahre.

## Besitzer einer neuen Siedlung.

Der Bauer J. G. hat vor einem Jahr eine schicke neue Siedlung in den Zürcher Oberlanden bezogen. Das Haus und Schranken kosten 70 000 Fr. Als Eigentümer mußte er 40% davon bezahlen, das übrige übernahmen Bund und Kanton. Im alten «Flarz» hat er vor wenigen Jahren in den Zürcher Oberlanden eine Wohnung und Fr. darin verlebt. Er möchte das alte Haus gerne verkaufen. Aber Hermatswil ist zu abgelegen. G. wird kaum einen Käufer finden. Vorläufig hat er das Haus besetzt. Arbeiten und nochmals arbeiten, das ist das Rezept, mit dem sich dieser Bauer über die kritischen Zeiten zu halten hofft.



TEXT UND AUFNAHMEN  
VON HANS STAUB